

**Zeitschrift:** Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Geographieleher

**Band:** 17 (1940)

**Heft:** 6

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der letzten Expedition vorstand, persönlich überwacht. Topographie und Relief zeichnete Ingenieur Walter Blumer in Bern.

Sodann wies Herr Prof. Nussbaum die erste Lieferung des Atlases des Deutschen Lebensraumes vor, dessen verschiedene Blätter unter den Anwesenden ebenfalls ein lebhaftes Interesse hervorriefen (man vergl. die Besprechung in diesem Heft).

W. Staub.

### Schweiz. Lichtbilderkatalog.

**Schweizer Lichtbilder-Katalog.** Soeben ist der Schweizer Lichtbilderkatalog bei der Berner Schulwarte in neuer Auflage erschienen. Dieses Verzeichnis der umfangreichen Sammlung der Schweizerischen Lichtbilderzentrale wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Die Stiftung der SLZ bestrebt sich, den Schulen und Erziehungsheimen, wie auch den Pfarrämtern für den biblischen Unterricht und für kirchliche Anlässe ein reichhaltiges Material zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, besonders auch den Vereinen, Staatsbürgerkursen usw., zur Pflege des Heimatsinnes.

### Schweizerischer Mittelschulatlas.

**Berichtigung der Karte der Mittleren Januartemperaturen der Schweiz (S. 8) im Mittelschulatlas, VII. Auflage.**

Die braunen Töne am Vierwaldstättersee, rings um den Genfersee, um die Tessinerseen und den Tessinfluss hinauf, sind Gebiete, die ein Januarmittel von über 0 Grad haben. In diesen braunen Streifen finden sich Temperaturangaben von einigen Ortschaften, denen überall Minuszeichen vorgesetzt sind. Das ist unrichtig. Es müssen Pluszeichen sein, mit Ausnahme von Morges. Ferner sollte bei Bellinzona  $1,6^{\circ}$  stehen, statt  $-1,0^{\circ}$ . Die Angabe von Vevey,  $-0,0^{\circ}$ , ist zu streichen, da dort keine amtliche Station vorhanden ist.

E. Letsch.

November 1940.

### Buchbesprechungen.

**Im Val d'Anniviers. Ein Buch der Heimatkunde.** Von Paul de Chastonay. 98 Seiten. 13 Abbildungen, Leinen Fr. 3.50. Kart. Fr. 2.50. Verlag Räber & Cie., Luzern. 1939.

Jeder Freund des Wallis, und wer ist es nicht, wird freudig zu diesem Büchlein greifen. Gute Photos erzählen von den Naturschönheiten und der Eigenart des Tales. Der Text, den ein Kenner schreibt, plaudert gewinnend von den uralten Gewohnheiten und Bräuchen der Anniviarden oder Eifischer. Wir steigen durch die Pontfisschlucht hinauf nach Vissoye, Grimentz, Zinal, St. Luc, hören von den alten Freiheitskämpfen, der eigenartigen Sprache, den unaufhörlichen Wanderungen und lauschen den Volkssagen und Liedern.

H. F.

Kühn Arthur: Die Neugestaltung der deutschen Geographie im 8. Jahrhundert. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und Völkerkunde, Bd. V, K. F. Koehler Verlag, Leipzig, 1939, 8°, 149 S., 8 Tafeln.

Allem wahren historischen Forschen eignet doppelte Belehrung. Es zwingt zur Bescheidenheit gegenüber dem Vergangenen und eröffnet fruchtbare Perspektiven auf die Zukunft. Für die erdkundliche Wissenschaft erweist dies die sorgfältige Arbeit Kühns. Nach ihrer Anlage ein Beitrag zur Geschichte der Geographie an der Universität Göttingen, erweitert sie sich durch den umfassenden Aspekt zur Historie der Geographie der Aufklärung in ganz Deutschland. Den Ausgangspunkt der Darstellung bilden die kulturellen Strömungen des 18. Jahrhunderts, die durch den mächtigen Aufschwung des Welthandels charakterisiert sind. Als dessen Auswirkung schildert Kühn das Bemühen um eine konsequente Fortentwicklung der Erdkunde, für die Göttingen als eine der fortschrittlichsten Universitäten den geeigneten Nährboden lieferte. Namen wie Büsching, Gatterer oder Schloßer, deren damalige Standardwerke heute meist nur noch negative Erwähnung finden, erblänzen dabei in neuem Licht: so, wenn z. B. von Franz oder Schloßer eine klarere Terminologie verlangt wird (die bis heute Ideal blieb), oder wenn sie gegen eine Geographie als blosse Ortsnamenkunde wettern; so, wenn Büsching die Staatenkunde auf die genaue Kenntnis der Naturgrundlagen zurückführt oder Gatterer eine allseitig physiogeographisch fundierte Klassifikation der Landschaften fordert. Sie lassen erkennen, dass die heutige Geographie lange nicht so grundstürzend neu ist, wie viele Eiferer anzunehmen neigen. Das klare und reich dokumentierte Buch regt zu ähnlichen Versuchen für alle Länder und Epochen an, aus denen sich später einmal eine umfassende allgemeine Geschichte der Geographie aufbauen lassen wird.

Winkler.

Schmidt, Prof. Dr. Peter Heinrich, Goethe als Geograph. (Veröffentlichungen der Handels-Hochschule St. Gallen, Reihe B, Heft 4), Verlag Fehr, St. Gallen, 1940, 49 S., Fr. 2.25 (Rm. 1.40).

Ein herzerquickendes Büchlein, das uns das Geniale und Universelle Goethes vor Augen bringt. Dass dabei auch die Geographie inbegriffen ist, wird uns in schöner, edler Sprache kund getan. Das Thema hat den rechten Meister gefunden.

H. F.

J. P. Bakker, Le Bassin d'Auvergne, Publ. van het Geogr. en Sociogr. Seminar. der Univers. van Amsterdam.

Es liegt hier eine eingehende Untersuchung über die Entstehung und die Formelemente jener reichgegliederten Beckenlandschaft vor, die sich zwischen dem Morvanmassiv und der Côte d'Or befindet. Die Frage, ob dieses Becken durch tektonische Vorgänge wie Einbruch oder Einbiegung der Erdrinde, durch Ausräumung weicher Schichten oder schliesslich durch Zusammenwirken der verschiedenen Vorgänge entstanden sei, liess sich erst nach Kenntnis der morphotektonischen Verhältnisse der Randlandschaften beantworten. Der Verfasser konnte hier die bereits von De Martonne festgestellte Verbreitung verschiedenaltriger Abtragungsflächen bestätigen. Schon in prätriadischer Zeit ist der variskischgefaltete Untergrund weitgehend eingeebnet worden. Auf jener Rumpffläche sind im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes mehr oder weniger mächtige mesozoische Sedimente abgelagert wor-

den. Bedeutend jüngere Abtragungsflächen kommen sowohl im Morvan, der vom Verfasser bereits früher eingehend untersucht worden ist (Z. d. Ges. f. Erdk. Berlin, 1937), wie auch am Westabfall der Côte d'Or vor, und zwar treten solche in Form von Piedmonttreppen auf. Die Entstehung solcher Formen wird hier näher erörtert. Gestützt auf die Aufnahmen französischer Geologen stellt der Verfasser fest, dass einige Abstufungen entlang von Verwerfungslinien abgesunkene, andere flexurartig abgebogene Teile älterer, höher gelegener Abtragungsflächen darstellen. Durch spätere Erosion sind sie teilweise wieder verändert worden. So sind bei den durch Verbiegung entstandenen schiefgestellten Flächen Formen gebildet worden, die der Verfasser in durchaus zutreffender Weise als «Flexurriedel» bezeichnet. Die genannten tektonischen Vorgänge haben sich erst in spättertiärer Zeit und zu Beginn der Quartärzeit abgespielt, und sie vermochten eine Reihe ehemals west-östlich gerichteter Flussläufe gegen S und SE abzu'enken.

Spärliche Reste von jurassischen Sedimenten, namentlich von Lias, lassen darauf schliessen, dass im Becken von Autun auch eine erhebliche Ausräumung weicher Gesteine stattgefunden hat. Seitenerosion und Bildung von breiten Terrassen gingen in der Quartärzeit vor sich. So stellt das Becken von Autun ein Gebilde von komplexer Entstehung dar. Durch Beigabe einer richtigen topographischen Karte als Grundlage zur Einzeichnung der zahlreichen Flächenniveaus und der tektonischen Linien hätte die im übrigen verdienstvolle Arbeit Bakkers noch gewonnen.

F. Nussbaum.

A. Philippson, Das Byzantinische Reich als geographische Erscheinung. Verlag E. J. Brill, Leiden (Holland), 1939.

Dieses 240 Seiten starke Buch reiht sich würdig den früheren Werken des verdienten deutschen Geographen an, ja es bildet gewissermassen eine Neuauflage der klassischen Darstellung Philippsons über das Mittelmeergebiet, die im Buchhandel längst vergriffen ist. Das Byzantinische Reich umfasste, wie dies gerade in dem vorliegenden Werk anschaulich gemacht wird, im Laufe der Jahrhunderte seines Bestehens nicht nur die östlich der Adria gelegenen Gebiete der Balkanhalbinsel, Kleinasiens und der Krim, sondern auch grössere Teile der Apenninen-Halbinsel und Spaniens, sowie Sizilien, Sardinien, Nordafrika und Palästina.

Niemand war demgemäß besser berufen gewesen, eine Geographie des Byzantinischen Reiches zu schreiben als Alfred Philippson, der in jahrelanger Forscherarbeit vor 4 Jahrzehnten das westliche Kleinasien, später Griechenland und Italien bereist und untersucht hat und der auch auf allen Gebieten der Allgemeinen Geographie als hervorragender Fachmann bekannt ist. Mit der ihm eigenen Klarheit der Darstellung und der Beherrschung des weitschichtigen Stoffes zeigt er in einem ersten allgemeinen Teil des vorliegenden Werkes die geographische Eigenart des gesamten Mittelmeergebietes nach Lage, Bodengestaltung, geologischem Aufbau, Klima und Pflanzenwelt auf und knüpft hieran die Verbreitung und Charakteristik der zahlreichen verschiedenartigen Völker, die im Verlaufe mehrerer Jahrtausende in diesem vielgestaltigen Gebiet auftauchten, sich niederliessen, Städte gründeten, Reiche errichteten und Kolonien anlegten.

Im zweiten Hauptteil finden wir die Schilderung der Einzelgebiete des ehemaligen Byzantinischen Reiches, wobei der Verfasser eine äusserst genaue Kenntnis der topographischen, geologischen und klimatologischen Verhältnisse bekundet. Das Gleiche gilt auch für seine Ausführungen über all die antiken Völkerschaften und die geschichtlichen Ereignisse, die hier in grossen Zügen und im Hinblick auf ihre geographische und politische Bedeutung dargelegt werden. Aus dem gleichen Grunde sind auch die ehemals wichtigen Handelswege und Militärstrassen mit ihren Stützpunkten und Flussüberqängen aufgezeigt.

So bietet das Werk Philippsons nicht etwa ein einseitiges geographisches Bild des Mittelmeergebietes ; es vermittelt uns vielmehr die politische Geographie eines bestimmten grösseren Erdraumes mit dessen kultureller Entwicklung vom Altertum bis in die neuere Zeit in meisterhafter, stets die wesentlichen Züge betonender Darstellung. Für den Geographen und Historiker dürfte das vorliegende Buch gerade in der Gegenwart von besonderem Interesse sein.

Dem Texte sind 6 äusserst lehrreiche geographische Karten des Mittelmeergebietes sowie mehrere ebenso instruktive kleinere Kartenskizzen beigegeben. Da wie bereits erwähnt, Philippsons « Mittelmeergebiet » vergriffen ist, würde es sich empfehlen, bei einer Neuauflage dem vorliegenden Werk auch einige der aus dem früheren Buch bekannten charakteristischen Landschafts- und Städtebilder beizufügen ; denn schliesslich vermag auch der beste Text keine klaren Bildvorstellungen, wie sie gerade in der Länderkunde erforderlich sind, hervorzurufen, ebenso wenig Karten, da auch diese in gewissem Sinne Abstraktionen sind.

F. Nussbaum.

Franz Falkner: Beiträge zur Agrargeographie der afrikanischen Trockengebiete. 2 Karten. Diss. Basel, 1939.

Die Arbeit ist hervorgegangen aus einer Preisaufgabe : « Wie weit dringt der Ackerbau ohne künstliche Bewässerung in die Trockengebiete Afrikas vor, und wie erklärt sich der Verlauf seiner Trockengrenze aus den physischen und kulturellen Anbaubedingungen ? » Sie gliedert sich wie folgt : I. Die Grenzen des Ackerbaues in Afrika, II. Regenfeldbau und Klima, III. Boden, Vegetation und Ackerbau, IV. Das Trockenfarmsystem. Um den Feldbau zu ermöglichen, müssen recht verschiedenartige Bedingungen erfüllt sein ; in erster Linie sind hier wichtig klimatische Faktoren wie eine genügende Niederschlagsmenge und Wärme, rel. geringe Verdunstung, sodann Nährstoffgehalt und orographische Beschaffenheit des Bodens, Mikrobengehalt, auf der Kulturseite der Mensch und seine Tätigkeit. Der Ausfall einer dieser Bedingungen kann den Feldbau in Frage stellen. Von Interesse sind folgende Angaben : In Abessinien finden sich Weizenfelder bis 3000 m, Gerstenfelder bis 3900 m Höhe. Die Erdnusskultur konnte in Senegambien die Ackerbaugrenze um mehrere hunderte km gegen W hin verschieben. Die Einführung der Sojabohne in Südafrika geriet erst nach Ausstreuung von Knotenbakterien enthaltender Erde. In grösseren Teilen von Tanganjka und bei Tete in Mozambique wäre mit 30 cm genügender Jahresniederschlag für den Anbau von Sorghum oder Erdnuss, aber für Dauersiedlungen fehlt es an Quellwasser. Gebiete mit künstlicher Bewässerung finden sich in der Umgebung des Tsadsees, am Nigerknie, im Nilthal und

in den Grundwasseroasen der Sahara. Mais verlangt in den drei Vegetationsmonaten je 75 mm Regen. Der Tau spielt in ariden Gebieten eine wichtige Rolle. Auf den Cap Verdischen Inseln z. B. gedeiht der Kaffee noch bei 50 cm Jahres-Niederschlag, allerdings mit viel Tau. Die zentralafrikanische Savanne mit periodischer Trockenheit und daher nicht ausgelaugtem Boden bringt die reichsten Ernten tropischer und subtropischer Getreidearten hervor.

Das Kerngebiet der nordafrikanischen Kulturflächen fällt genau mit der Verbreitung des Oelbaumes zusammen. — Die wertvolle, reichlich mit Tabellen versehene Arbeit ist begleitet von zwei Karten, die die landwirtschaftlichen Verhältnisse des ganzen ariden Afrika und speziell noch den Regenfeldbau von französisch West- und Aequatorialafrika darstellen.

W. Staub.

#### Anmerkung der Redaktion.

Wir benutzen gerne den Anlass, darauf hinzuweisen, dass sich der Verfasser der oben besprochenen Preisarbeit, Herr Franz Falkner, bereits mehrfach mit Fragen der Agrarpolitik Afrikas beschäftigt hat, und dies vornehmlich auf Anregung von Herrn Professor F. Jäger, der als Kenner und Spezialist der Geographie Afrikas in früheren Jahren als Dozent für Kolonialgeographie in Berlin tätig war. Ohne Zweifel sind Fragen über die wirtschaftliche Auswertung ausgedehnter, heute noch meist spärlich bevölkter Gebiete aussereuropäischer Erdteile durchaus aktuell, und eingehende, auf sachlichen Grundlagen beruhende Arbeiten über solche Probleme sind zu begrüßen. In diesem Sinn sind auch die folgenden Studien Franz Falkners zu bewerten:

- a) « Ueber die Trockengrenze des Regenfeldbaus in Afrika », Petermanns Mitt. Nr. 7/8 1938.
- b) « Les limites de l'Agriculture non irriguée en Afrique », Rev. de Bot. appl. et d'Agricul. trop. Paris, Déc. 1938.
- c) « Veränderungen der afrikanischen Wirtschaftsstruktur unter europäischem Einflusse », Jahrb. d. Geograph.-Kommerz. Ges. der Ostschweiz, 1937/38.
- d) « Die Ansiedlung der Weissen in Afrika », Vortrag in der Geogr. Kommerz. Ges. St. Gallen, März 1939, Bespr. St. Galler Tagbl., Nr. 169.

Afrika in Natur, Kultur und Wirtschaft. In dem von Professor Dr. Fritz Klute-Giessen herausgegebenen « Handbuch der geographischen Wissenschaft », dem grossen grundlegenden Werk deutscher Erdkunde (Akademische Verlagsgesellschaft Atheneion Potsdam), liegt jetzt der Teil « Afrika » abgeschlossen vor. Verfasser des 515 Seiten starken Quartbandes sind der Herausgeber selbst, ferner Dr. Leo Wittschell-Königsberg (Pr.) und Dr. Alfred Kaufmann-Giessen. In der von aller wissenschaftlichen Sachlichkeit getragenen, dabei überaus lebendigen und fesselnden Darstellung der drei Gelehrten wird der gewaltige Erdteil in seiner Eigenart, seiner mannigfachen Bedeutung und seinen tausendfältigen Beziehungen zu der übrigen Welt geschildert. In klarer Gliederung sind jeweils nach dem grundlegenden Einleitungskapitel über Afrika als Erdteil die einzelnen landschaftlichen Grossräume und Länder behandelt. Von der jeweiligen Entdeckungsgeschichte bis zu der heutigen geographischen und politischen Lage findet

jede erdkundliche Tatsache ihre treffsichere, überzeugend formulierte Darstellung, ob man etwa die Schilderung der Naturlandschaften, der eingeborenen Bevölkerung und ihrer Kultur, der europäischen Kolonisation, des Verkehrs oder der Wirtschaft als Beispiele einer wirklich umfassenden geographischen Darstellung herausgreift. Eine besondere Abhandlung müsste allen den Bildern gelten, sowohl den Farbtafeln von Künstlerhand als auch den 453 Photographien und graphischen Darstellungen, die ein unvergleichlich schönes und aufschlussreiches Anschauungsmaterial ergeben. Nimmt man dazu das ausführliche Register und den umfassenden Tabellenanhang mit statistischen Uebersichten über den Gesamtkontinent und die einzelnen Gebiete und Länder, so ist damit in aller Kürze das modernste und wichtigste wissenschaftliche Werk über Afrika gekennzeichnet.

**Ursula Martzsch, Moderne Verkehrswege im tropischen Negerafrika.** Konrad Triltsch Verlag Würzburg-Aumühle. 230 S. 19 schwarz-weiss Kärtchen. Rm. 4.80.

Das Buch gliedert sich in

A. Beschreibender Teil: Verkehrsgliederung, wobei jede Kolonie für sich behandelt ist.

B. Geschichtlicher Teil: Entwicklung der Verkehrsgliederung.

C. Untersuchender Teil: Gründe für die Gestaltung der heutigen Verkehrsgliederung, Art, Bedeutung und Beschaffenheit der heutigen Verkehrswege.

D. Vergleichender Teil: Die grossen natürlichen Landschaften, die politischen Gebiete und ihre Verkehrswege.

Im tropischen Negerafrika hat das heutige Wegenetz ein eigenes Gepräge. Es gilt natürliche Werte zu nutzen und hinderliche Schranken zu überwinden. Die Kärtchen im Anhang zeigen u. a. Hauptschiffahrtswege, Eisenbahnen, die grossen Fluglinien, Strassendichte. H. F.

**Die heutigen Naturvölker im Ausgleich mit der neuen Zeit.** Unter Mitarbeit von Prof. Dr. Diedrich Westermann, Berlin, Dr. Christoph von Führer-Heimendorf, Wien, Dr. Hans Nevermann, Berlin, Dr. Josef Haeckel, Wien, Prof. Dr. Otto Quelle, Berlin, herausgegeben von Prof. Dr. Diedrich Westermann, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1940, 400 S., Rm. 22.—.

Dass die Naturvölker durch die Begegnung mit der europäisch-amerikanischen Zivilisation ins Gedränge geraten, gibt den Verfassern Veranlassung, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Es wird daraus ein überaus lehrreiches Bild über sämtliche Naturvölker der Erde, deren Struktur und Zukunftsaussichten. Es werden nacheinander behandelt Afrika, Asien, Australien, Nordamerika, Iberoamerika. So darf das oben genannte Werk als ein für die heutige Zeit überaus erfreulich wissenschaftliches, völkerverbindendes Opus bezeichnet werden.

H. F.

**Macht und Erde, Hefte zum Weltgeschehen,** Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Von dieser, im Jahr 1936 gestarteten Publikationsfolge liegen heute folgende 14 Bändchen vor, die bis auf wenige im Schw. Geograph besprochen sind (1936/6, 1937/9, 1938/4 und 6).

Otto Maull, Das Wesen der Geopolitik ; Johannes Stoye, Die geschlossene deutsche Volkswirtschaft (Deutschland im wirtschaftlichen Abwehrkampf) ; Hans F. Zeck, Die deutsche Wirtschaft und Südosteuropa ; Heinz Konrad Haushofer, Das agrarpolitische Weltbild ; Rupert von Schumacher, Siedlung und Machtpolitik des Auslandes ; Josef März, Seeherrschaft ; Wulf Siewert, Der Atlantik : Wulf Siewert, Der Ostseeraum ; Werner Essen, Nordosteuropa ; Georg Widenbauer, Böhmen und das deutsche Schicksal, Johannes Stoye, Spanien im Umbruch ; Franz Pausser, Spaniens Tor zum Mittelmeer und die katalanische Frage ; Gustav Fochler-Hauke, Der Ferne Osten ; Kurt Wiesbitzky, Südostasien.

Es handelt sich bei diesen Heften um Macht, um Herrschen, also um ganz Reales. Die Preise sind bescheiden. H. F.

### Kartenbesprechungen.

Die ältesten Karten von Deutschland bis Gerhard Mercator. 22 Tafeln in Faksimile mit erläutertem Text von Albert Herrmann. K. F. Koehle Verlag, Leipzig, 1940.

Die erste Tafel trägt die Jahrzahl 1940, die letzte 1588. Ein Textheft «Erläuterungen zu den Tafeln» gibt jeder Tafel ein ausführliches Begleitwort und am Schluss eine Zusammenfassung. Ein Vorwort orientiert über die Entstehung des Werkes. So ist in Bild und Wort für restlose Auskunft über das behandelte Sujet gesorgt. Dieses bildet eine Mappe von 50/33 cm, welches Format eine, wenn auch verkleinerte, so doch deutliche Reproduktion der Karten in schwarzem Lichtdruck erlaubt. Neben weniger geläufigen Namen finden wir diejenigen von Cusanus, Etzlaub, Sebastian Münster, Waldseemüller, Mercator. Uns interessiert vor allem auch unser Land, das auf den meisten Karten enthalten ist. Ueber den Nutzen der Publikation, die sicherlich finanzielle Opfer erfordert, besteht kein Zweifel, ist doch, was wir heute haben der Zustand einer Entwicklung die weiter geht, zu deren Vergangenheit aber das vorliegende Opus einen wertvollen Beitrag liefert. H. F.

Atlas des deutschen Lebensraumes in Mitteleuropa. Im Auftrag der preussischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. N. Krebs. 1. Lief. Bibliograph. Institut Leipzig. Subskr. Preis Fr. 2.80.

Die vorliegende erste Lieferung dieses neuen Atlasses enthält 6 Blätter im Maßstab 1 : 3 000 000 mit der Darstellung von Deutschland und den rings angrenzenden Ländern innerhalb eines Rechteckes, das durch die Eckpunkte Memel-Belgrad-St. Etienne-Dogger Bank bezeichnet werden kann. Politische Ländernamen fehlen. Jedes Kartenblatt ist von 1—2 Seiten erklärenden Textes begleitet.

Die 1. Karte ist eine Höhenschichtenkarte mit 14 farbigen gut ausgewählten Abstufungen, wobei die tieferen Regionen wegen ihrer grösseren Wichtigkeit für Siedlungen und Verkehr stärker differenziert sind als die höheren. Die Beschriftung umfasst in erster Linie die natürlichen Landschaften und Gewässer ; die Städtenamen sind meist abgekürzt wiedergegeben.

Die 2. Karte zeigt die Verbreitung der jährlichen Niederschläge in 12 Abstufungen und mehreren Hilfsisohyeten.

Die 3. Karte weist die Verbreitung der Wälder ohne Differenzierung von Nadel- und Laub- bzw. Mischwald auf. Die Waldgebirge wie